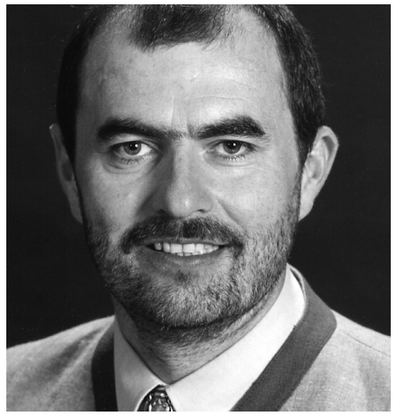
AGRAR Plus NEWS
Nr. 22/November 2000
Verlagspostamt 2136 Laa/Thaya – 341101W98E – P. b. b.

Landesrat Josef Plank

„Ländlichen Raum weiter stärken“



Josef Plank, seit 29. Juni 2000 Nachfolger von Franz Blochberger als Agrarlandesrat, geht mit klaren Zielsetzungen in seine neue Funktion: Die Stärkung des ländlichen Raumes muss fortgesetzt werden, um auch in Zeiten großer Veränderungen Sicherheit für die Menschen zu schaffen. „Darüber hinaus müssen aber auch neue Impulse bei der Vermarktung landwirtschaftlicher Produkte gesetzt, der Dialog mit den Konsumenten forciert, die Ausbildung für Landwirte weiter vorangetrieben und der Ausbau erneuerbarer Energien weiter ausgebaut werden“, so Plank.
Als weiteres „heißes Eisen“ steht natürlich die EU-Erweiterung ins Haus. Die niederösterreichische Landwirtschaft wird diese Herausforderung mit großem Einsatz annehmen.
Ihre Wettbewerbsfähigkeit hat die NÖ-Landwirtschaft in den vergangenen Jahren bereits eindrucksvoll unter Beweis gestellt. Trotz einiger Probleme, die nicht hausgemacht waren, wurde die Herausforderung EU-Beitritt gemeistert, der ländliche Raum konnte gestärkt werden.
Seit dem Beitritt 1995 wurden 17.500 landwirtschaftliche Projekte in den Bereichen Ziel 5b, Sektorplan und Investitionsförderung in Angriff genommen, die Investitionen in Höhe von 14 Milliarden Schilling auslösten. Damit wurden, da bekanntlich die Investition von einer Million Schilling einen Arbeitsplatz sichert, 14.000 Arbeitsplätze erhalten bzw. neu geschaffen. Dazu kamen noch Maßnahmen im Umweltbereich (ÖPUL), die allein in NÖ mit rund 14 Milliarden Schilling unterstützt wurden. 70 Prozent der Bauern haben sich mit 80 Prozent der Landesfläche daran beteiligt.
Auch in den nächsten Jahren werden die Maßnahmen zur Stärkung des ländlichen Raumes fortgesetzt. Bis 2006 stehen aus Brüssel für Umweltschutz-, Bergbauern-, Regional- sowie Investitionsförderung rund 40 Milliarden Schilling zur Verfügung. Das sind rund zehn Prozent jener Mittel, die innerhalb der Europäischen Union für die ländliche Entwicklung vorgesehen sind. Auf Niederösterreich entfällt ein Anteil von rund 1,8 Milliarden Schilling, d. h. in den nächsten sieben Jahren insgesamt 12,6 Millionen Schilling.
Hinsichtlich erneuerbare Energien ist der weitere Ausbau von Biomasse-Fernheizwerken vorgesehen. Allein in den letzten sechs Jahren gingen in Niederösterreich 57 solcher Anlagen in Betrieb, die Gesamtzahl der Fernheizwerke hat sich auf 130 erhöht. Eine tragende Rolle bei der Planung, Umsetzung und Betreuung kommt der AGRAR PLUS zu, die seit Jahren das entsprechende Know-how einbringt.
Viele Aufgaben stehen an. Für die Landwirtschaft und für AGRAR PLUS. ■

Hofübergabe

Fast 20 Jahre lang war Ökonomierat Franz Blochberger als Agrarlandesrat der „oberste Landwirt“ der Niederösterreicher. Als gestandener Praktiker wusste er stets, wo den Bauernstand gerade der Schuh drückte.
Als er seine politische Berufung zum Beruf machte, brachte er sein Verständnis für nachhaltiges Wirtschaften in sein Amt ein. Er wusste, dass wir heute schon säen müssen, was wir morgen ernten wollen. In diesem Sinne hat er die Saat vieler neuer Ideen für den ländlichen Raum ausgebracht.
Auch die Gründung von AGRAR PLUS geht auf eine Initiative Landesrat Blochbergers zurück. Wir haben in ihm stets einen engagierten Ansprechpartner gefunden, wenn es galt, Probleme zu lösen und neue Chancen aufzugreifen.
Heuer hat die „Hofübergabe“ im Agrarressort stattgefunden. Im eigenen und im Namen der vielen Projekte, die in seiner Amtszeit realisiert werden konnten, danken wir Franz Blochberger für seine tatkräftige Unterstützung und wünschen ihm für den neuen Lebensabschnitt alles Gute.
Mittlerweile ist klar, dass sich auch unser neuer Agrarlandesrat, Dipl.-Ing. Josef Plank, mit dem Verwalten des bisher Erreichten nicht zufrieden gibt. Die Landwirtschaft und die Zukunft des ländlichen Raumes bleiben also ein spannendes Thema. Wir freuen uns, dabei mitzuarbeiten. **JS**

NOTIZEN

VERZWIEBELT ...

... ging es beim 5. Zwiebelfestival in Laa/Thaya zu. Geschätzte 10.000 Besucher stürmten die Zwiebelzelte. Eva Koffler wurde neue Zwiebel-Bürgermeisterin. Köstlichkeiten wie Zwiebelringe, Zwiebelmarmelade, Zwiebel-Rostbraten oder der Zwiebelschnaps rundeten das Fest kulinarisch ab.

VERTRAUEN ...

... in die Kraft der Kräuter möchte man in Mistelbach. Anbau, Verarbeitung und Vermarktung in einer Hand sollen die Wertschöpfung für Landwirte erhöhen. Derzeit werden die Marktchancen für Kräuter aus Mistelbach erhoben. Eine Info-Kampagne soll folgen. AGRAR PLUS wurde von der ALM (Arbeitsgemeinschaft Landentwicklung Mistelbach) mit dem Projekt beauftragt.

VERKÜNDET ...

... wurden kürzlich interessante Informationen über das Haselnussprojekt im Weinviertel in der BBK Mistelbach. Gesucht werden Landwirte, die einen Anbauversuch starten wollen. Geplant sind ca. 50 Hektar, wobei die Erntemengen fix von der Firma Manner abgenommen werden.

VEREINBART ...

... wurde auf Initiative von Landesrat a. D. Franz Blochberger mit dem Prager Landwirtschaftsminister Jan Fencl, dass in einer tschechisch-niederösterreichischen Arbeitsgruppe Überlegungen für die Errichtung eines Beratungszentrums für Landwirte („Grüne Lagune") angestellt werden. Die Kernidee besteht dabei darin, dass österreichisches Know-how in einem Echtbetrieb demonstriert werden soll.

Nachwachsende Rohstoffe – Neuigkeiten aus Bayern

Anlässlich einer C.A.R.M.E.N. Tagung in Würzburg wurde berichtet, dass in Bayern ein Absatzmarkt für Naturfasern von 7.000 t/Jahr aufgebaut werden konnte. Zur insgesamten Förderung der nachwachsenden Rohstoffe wurden von 1990 bis 1999 230 Mio. DM an Landesmitteln aufgebracht. 1999 gingen in Bayern 71 Biomasse-Heizwerke neu in Betrieb. Kürzlich ging in Ochsenfurt eine neue Biodieselanlage mit einer Jahreskapazität von 75.000 t in Betrieb.

Ein interessantes Gemeindeenergieversorgungsprojekt befindet sich in Geußenheim bei Würzburg. Dort versorgt ein Blockheizkraftwerk auf Pflanzenölbasis die Haushalte eines Siedlungsgebietes mit Strom und Wärme. Im Winter erfolgt die zusätzliche Wärmeproduktion durch ein zentrales Hackschnitzelheizwerk.

In Allersberg bei Nürnberg befinden sich die Vereinigten Werkstätten für Pflanzenöltechnologie, die Umbauten für normale Dieselmotoren zum Betrieb mit reinen Pflanzenölen vornehmen.

Beispielsweise ist Dr. Claus Hipp (Hipp-Nahrung) seit April 1997 über 150.000 km mit reinem Pflanzenöl gefahren. Entsprechende Umbausätze werden bereits für PKWs der Marken VW, Mercedes, Peugeot und BMW angeboten.

Interessant ist, dass ein führender Geflügelverarbeitungsbetrieb aus Visbek künftig einen Teil seiner Waren mit einer Bioverpackung vertreiben wird. Die Schalen, auf denen die Geflügelteile liegen, bestehen dabei im Wesentlichen aus Kartoffelstärke und Fichtenzellstoff. Die Schutzfolie wird ausschließlich aus Polymilchsäure, also völlig ohne Erdölprodukte hergestellt.

Eine interessante Entwicklung wurde von der Firma Preform Polymerwerkstoff vorgestellt. Sie erzeugt aus den Grundstoffen

Foto: Carmen

Leinöl, Grünschnitt und Kartoffelschalen ein Epoxydharz, welches in seinen Eigenschaften konventionell auf petrochemischem Weg hergestelltem Epoxydharz in keinster Weise nachsteht. 2001 soll mit dem Bau einer Demonstrations-Anlage begonnen werden. Epoxydharze sind neben der Herstellung von Bauteilen im Kfz-Innenbereich heute in vielen Wirtschaftszweigen im Einsatz.

Die Dr. Frische GmbH, Chemie mit nachwachsenden Rohstoffen, hat ein neues Verfahren entwickelt, mit dem öllösliche Substanzen bestmöglich geschont und in hoher Konzentration aus dem Pflanzenrohstoff herausgelöst werden. Die Abtrennung des Öls erfolgt mittels eines Zentrifugiervorganges. Durch diese Methode ist es möglich, einerseits hochwertigste Pflanzenöle zu gewinnen und andererseits aus Pflanzen mit sehr geringen Ölgehalten dieses Öl mit hoher Qualität herauszulösen. Die Ölausbeuten sind so wesentlich höher als bei herkömmlichen Pressverfahren. Eine Emulsionsbildung tritt bei diesem Verfahren nicht auf. **JB**

Anlässlich eines Besuchs von Bürgermeistern aus der Region unterhalb des Beskiden-Gebirges (Tschechische Republik) konnte LR DI Plank die Erfahrungen Niederösterreichs beim forcierten Einsatz von Biomasse zur Energiegewinnung einer sehr interessierten Zuhörerschaft schildern. (Am Bild zu sehen: LR DI Josef Plank, Ing. Jaroslav Gabzdil).

NEWS

Biomasse-Heizwerkverband Niederösterreich HWS

Die Entwicklung der Biomassenutzung ist in Österreich nach dem EU-Beitritt 1995 rasant fortgeschritten. Die Förderprogramme für die Zielgebiete mit Fördersätzen bis zu 55% haben die Akzeptanz von Bioenergie erhöht.

Die Zahl der Biomasse-Fernwärmeanlagen in Österreich hat sich seit 1995 verdoppelt. Bundesweit sind per Ende 1999 insgesamt 500 Anlagen mit 650 MW installierter Kesselleistung in Betrieb. Allein in Niederösterreich sind es per Ende 1999 128 Anlagen mit einer installierten Leistung von 149,2 MW. Das gesamte Wärmeverteilnetz umfasst eine Trassenlänge von ca. 248 km. Zur Wärmeerzeugung werden in NÖ jährlich mehr als 438.000 Schüttraummeter Holzhackgut und 11.000 t Stroh eingesetzt.

Gemeinsame Strategien

Die Biomasse-Fernwärmeanlagen agieren in Bezug auf Rechtsträger, Versorgungsbereich, Anlagenbetrieb, Betriebsmittelbeschaffung etc. überwiegend unabhängig voneinander. Durch eine Zusammenarbeit der Heizwerke, die über den bloßen Erfahrungsaustausch hinausgeht, ergibt sich jedoch eine Vielzahl an Chancen:

- Kosteneinsparung durch gemeinsame Lösungen
- Stärkung durch Bereitstellung fachlicher und personeller Ressourcen
- Stärkung der regionalen Struktur
- Kontinuität im Betrieb
- Gemeinsame Ressourcenbeschaffung
- Gemeinsame Lösungen für den Anlagenaufbau und Betrieb
- Gemeinsames Auftreten gegenüber Kunden und Organisationen
- Gemeinsame Strategien zur Weiterentwicklung der Dienstleistungen
- Wettbewerb in Bezug auf Effizienz der Betriebsanlagen (Benchmarking)

AGRAR PLUS arbeitet im Rahmen des EU ALTENER II-Projektes „BIOMARK" an einer systematischen Aufbereitung der Kooperationsmöglichkeiten unter Heizwer-ken. Ziel ist ein kompaktes Realisierungs- und Betriebspaket für Biomasse-Fernwärmeunternehmen. Dieses wird ab 2001 zur Verfügung stehen und soll österreichweit in Zusammenarbeit mit Bundesländerorganisationen angeboten werden.

In verschiedenen Arbeitskreisen mit Betreibern von Biomasse-Fernwärmeanlagen wurden verschiedene Möglichkeiten der Zusammenarbeit unter den Heizwerken erörtert und ein Arbeitsprogramm verabschiedet. Der NÖ Biomasse-Heizwerkverband hat seit seiner Gründung einige konkrete gemeinsame Lösungen erarbeitet. Für die Sach- und Haftpflichtversicherung wurde mit Branchenprofis ein maßgeschneidertes Versicherungspaket geschnürt, das gemeinsam mit einem unabhängigen Unternehmen angeboten wird. Mit dieser Versicherungslösung werden alle einschlägigen Risken bedarfsgerecht und zu optimierten Tarifen abgedeckt. Im Bereich der Wärmezähler ist ein Konzept erarbeitet worden, das eine gemeinsame Vorgangsweise bei der Zählereichung zum Ziel hat. Alleine in NÖ sind im Bereich der Biomasse-Fernheizwerke rd. 2000 Zähler jährlich zu überprüfen.

Der Erfahrungsaustausch bleibt jedoch ein wichtiges Instrument des Verbandes, wobei jeweils aktuelle Themen schwerpunkthaft behandelt werden. So stehen in der Herbstarbeit Fragen betreffend Korrosionsschutz bei Kesseln, Wasseraufbereitung sowie Betriebsoptimierungen am Programm. **JS**

TERMINE

Betreiberforum am:

15. November 2000, 12.45 bis 17.00 Uhr, Gasthaus Wild, Starnwörth, 3463 Stetteldorf am Wagram

1. Zwiebelkongress in Laa/Thaya, NÖ

Am 29. November 2000 findet der 1. Zwiebelkongress im Bezirksbauernkammer-Saal in Laa/Thaya statt. Da der Weinviertler Agrarmarketing-Tag nur alle zwei Jahre abgehalten wird, also erst wieder 2001, laden wir Sie heuer zum 1. Zwiebelkongress ein. In einem der bedeutendsten Anbaugebiete, dort wo die bekannte „Laaer Zwiebel" wächst und gedeiht, wird dieser Kongress abgehalten.

Onion (Englisch), Kremmídi (Griechisch), Yang ts´ung (Chinesisch) oder wie auch immer die Zwiebel heißen mag, sie ist aus der Küche nicht wegzudenken.

Weltweit wird die Zwiebel als Gemüse, aber auch als Gewürzbasis sehr geschätzt.

Woher kommt die Zwiebel? Was ist gut an der Zwiebel? Wie erfolgt europaweit die Vermarktung der Zwiebel? Welche Marketingmaßnahmen werden dafür eingesetzt?

Diese und andere Fragen werden beim 1. Zwiebelkongress beantwortet.

Das definierte Ziel dieses Kongresses ist einerseits die Zwiebel im Lebensmittel-Markt, als Markenprodukt oder als No-Name-Produkt zu betrachten, andererseits aber die Zwiebel im Bereich der gesunden Ernährung oder für andere Zwecke. Die Eröffnung wird von LR DI Josef PLANK vorgenommen. Referenten am Vormittag sind u.a. Josef Käferböck (LLK NÖ), Mag. Tischler (Arge Calbe, Deutschland), Karl Kienast (Obmann IG Laaer Zwiebel). Der Nachmittag beinhaltet Podiumsdiskussionen zu den Themen „Marketing für Zwiebel" und „Ernährung, Gesundheit, Lebensfreude". **MS**

Tagungsbeitrag: ATS 190,– (EUR 13,80)
Anmeldung unter: Tel.: 02522/2438
Fax: 02522/8997
e-mail: office.laa@agrarplus.at
www.8ung.at/zwiebelkongress

Situationsbericht Wärme aus Biomasse

Adresskleber

Seit Jahren wird in der Biomasse-Szene über die überaus schlechten Rahmenbedingungen für die Realisierung alternativer Energieformen gejammert.

Heute sehen die Energiemarktbedingungen für Biomasse viel besser aus. Das Öl steigt in Preishöhen wie noch nie-innerhalb einiger Monate Preissteigerungen von über 100%, auf 7,- ATS/l und darüber. Und das Erdgas zieht pflichtbewusst mit. Zwei Preissteigerungen um 10,8% und um 4,5% bringen die Erdgasheizer zur Weißglut.

Aber warum schießen nicht neue Wärmeprojekte aus Biomasse wie die Schwammerln aus dem Boden? UND – Warum gibt es Projekte, die schon seit zwei Jahren auf die Realisierung warten?

Man glaubt es kaum, aber es gibt seit zirka Mitte 1999 für Projekte im landwirtschaftlichen Bereich null Fördermöglichkeit.

Dabei würde man mit diesen derzeit günstigen Rahmenbedingungen auch mit geringeren Förderintensitäten über die Runden kommen. Jetzt wäre endlich die Chance da, der Wärme aus Biomasse richtig zum Durchbruch zu verhelfen. Die Akzeptanz bei den Wärmekunden ist so groß wie noch nie.

Aber leider wird diese Chance völlig verschlafen. Die politischen Rahmenbedingungen stimmen derzeit nicht. Oder bekommt man jetzt kalte Füße?

Tatsache ist, dass derzeit nur Projekte innerhalb der „de minimis"-Förderrichtlinie mit vollständiger Rechtssicherheit gefördert werden können. Diese Regelung umfasst aber nur Projekte mit einem Fördervolumen von bis zu 1,376 Mio. ATS in drei Jahren pro Förderungswerber. Also nur für Kleinprojekte.

Für Projekte, die darüber hinaus gehen, besteht derzeit nur die Möglichkeit auf Bundesebene die „Umweltförderungsrichtlinie 1997 im Inland" mit einer maximalen Förderintensität bis 35%. Darüber hinaus wurde die Erhöhung der maximalen Förderintensität auf 45% für land- und forstwirtschaftliche Projekte vom Ministerium bei der EU veranlasst. Mit einer Genehmigung ist jedoch nicht vor Ende November 2000 zu rechnen. Außerdem ist nicht sicher, ob die Europäische Kommission diesen Fördersatz noch 2000 zulässt, oder erst 2001 im neuen Rahmen der staatlichen Umweltbeihilfen. Vergessen wir alle heroen Ziele wie Klimabündnis „Toronto und Kyoto", Unabhängigkeiten vom Ausland, Wertschöpfung im eigenen Land, CO_2 - Problematik etc.

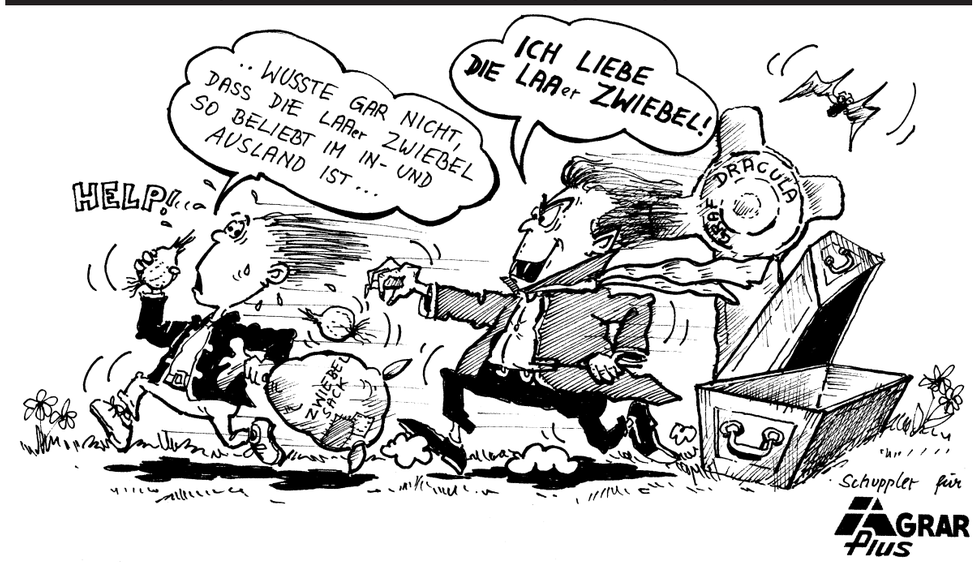
Ob dies der richtige Weg ist? **CMB**

Der AGRAR Plus-Tipp:

Die Förderungszusage ist bei Projektfinanzierungen der Realisierungsschlüssel. Leider wird oft aus verschiedensten Gründen (Zeitnot, Imageverlust, Abspringen der Kunden, Halten der Preissituation etc.) diese schriftliche Zusage nicht abgewartet, sondern gleich gebaut. Dieses immense Risiko ist vielen Projektträgern meist gar nicht bewusst. Ein Ausfall der Förderung bedeutet sofortigen finanziellen Ruin.

Daher ist es unbedingt notwendig, alle Finanzierungsinstrumente schriftlich und WICHTIG vorher zu fixieren. Denn alle Realisierungsdrücke und Zwänge sind sicher schwer auszuhalten, aber noch immer das geringere Übel, als zum Vergleich ein realisiertes und unfinanzierbares Projekt. **CMB**

C A R T O O N



Wenn wir Ihnen die AGRAR PLUS-NEWS regelmäßig kostenlos zuschicken sollen, rufen Sie bitte ++43-(0)2742-352 234-0!

IMPRESSUM
HERAUSGEBER: AGRAR PLUS GesmbH., Julius Raab-Promenade 1, A-3100 St. Pölten, Tel. ++43-(0) 2742-352 234, Fax 352 234-4, e-mail: office@agrarplus.at **LAA/THAYA:** Tel. ++43-(0) 2522-24 38, Fax 8997 **GESCHÄFTSFÜHRER:** Ing. Josef Streißelberger **REDAKTIONSLEITUNG:** Michael Staribacher **KARIKATUR:** Rudolf Schuppler **DRUCK:** Laa Druck. Namentlich gekennzeichnete Beiträge müssen nicht der Meinung von AGRAR PLUS entsprechen!